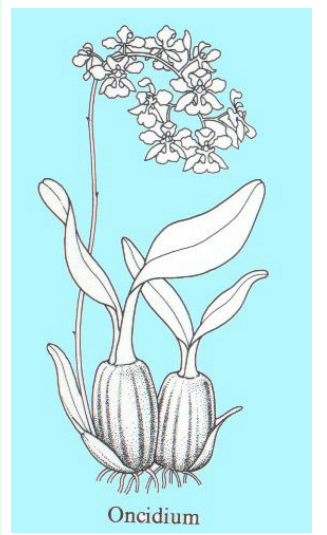
ORCHIDEENRATGEBER

Odontoglossum, Oncidium, Miltonia,
Kreuzungen: Odontioda, Odontocidium, Vuylstekeara



Die hier beschriebenen Naturformen von Orchideen stammen aus Mittel- und Südamerika. Für die erfolgreiche Zimmerkultur ist es gut, etwas über die Lebensgewohnheiten der Pflanzen zu wissen. Darum hier einige Pflegetips für die Fensterbankkultur. Von diesen Tips werden aber auch Ihre anderen Zimmerpflanzen profitieren, ohne dass Sie die klimatischen Bedingungen in den Kronen tropischer Bäume oder „Tropenklima“ im Wohnzimmer nachahmen müssen.
Bitte beachten Sie für Oncidium- und Miltonia-Naturformen die zusätzlichen Hinweise auf der letzten Seite ! Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

1. Licht

Um dem oft tiefen Schatten am Boden der tropischen Wälder zu entgehen, wachsen viele Pflanzen in den Baumkronen im Halbschatten als sogenannte Aufsitzer (Epiphyten).
Die meisten Orchideen brauchen bei uns viel Licht, ohne aber in praller Sonne zu stehen! Im Zimmer sind deshalb besonders Ost- und Westfenster zu empfehlen. An Südfenstern sollte für die Orchideen dieses Ratgebers durch andere Pflanzen, ein Rollo oder ähnliches das pralle Sonnenlicht verringert werden. Dadurch vermeiden Sie hässliche Brandflecken.
Ansonsten gilt die Regel: je mehr Licht, um so mehr Frischluft ! Noch ein Wort zum Kunstlicht. Es gibt heute auf dem Markt eine Reihe von Lichtquellen, die Pflanzenkultur mit sehr gutem Erfolg in Pflanzenvitrinen oder an so „unmöglichen“ Stellen wie dunklen Zimmern oder gar im Keller ermöglichen. Eine weitere Beratung erfolgt gerne individuell.

2. Temperatur

Die Orchideen dieses Ratgebers sind überwiegend kühl bis temperiert zu halten. Die Nachttemperaturen im Sommer sollten um ca. 12° - 14° C, im Winter um ca. 10° - 12° C liegen. Die optimalen Temperaturen sollten im Winter nicht höher als 17° - 20° C liegen, da im Zimmer die dann stark abfallende Luftfeuchtigkeit (siehe 3.) nicht mehr der Herkunft aus kühlen, luftfeuchten Bergwäldern entspricht.
Orchideen sind wie viele Zimmerpflanzen im Winter vor kalter Zugluft zu schützen. Odontoglossum etc. sind für eine Sommerfrische im Garten sehr dankbar. Dazu hängt oder stellt man die Pflanze an einen halbschattigen Platz, z.B. unter den Rhododendron oder in den Apfelbaum, nicht auf den Boden, dort lauern die Schnecken. An heißen Tagen muss man dann natürlich die Pflanzen zusätzlich vor Verbrennungen und Austrocknen schützen. Für die Mehrarbeit wird man durch verbesserten Blütenansatz belohnt!

3. Luftfeuchtigkeit

Die relative Luftfeuchtigkeit in unseren Wohnräumen liegt je nach Temperatur zwischen 50 und 70 %. Bei starker Sonneneinstrahlung kann dieser Wert sehr schnell auf 20 - 40 % absinken. Diese trockene Luft ist nicht nur für den Menschen unangenehm, sie dörrt auch unsere Zimmerpflanzen aus. Die üblichen Heizkörperverdunster haben für Pflanzen keinen ausreichenden Effekt. Eine bessere Möglichkeit ist das Aufstellen von Verdunsterschalen nach dem gezeigten Prinzip.
Auf dem Fensterbrett stehen flache Kunststoffwannen (Entwicklerschalen, Schubfacheinteilungen, etc.). Diese werden ca. 4 - 5 cm hoch mit gewaschenem Kies oder Blähton gefüllt. Dann wird bis dicht unter die Oberfläche dieser Schicht Wasser eingefüllt. Die Pflanzen stehen auf umgedrehten Plastikuntersetzern. Durch diese Kiesschicht wird direkt um die Pflanzen herum sehr viel Wasser verdunstet; es muss ständig ersetzt werden. Beim Gießen ablaufendes Wasser stört nicht, das Fensterbrett bleibt sauber. Inzwischen gibt es auf dem Markt komplette „Fensterbanksets“ nach diesem Prinzip.
Manche Orchideenliebhaber stecken die Töpfe vor allem im Sommer in größeren Wannen mit feuchtem Torf. Dies bietet zwar reichlich Luftfeuchtigkeit, birgt aber die große Gefahr stauender Näße, doch

davon gleich mehr.
Dass Orchideen, aber auch andere Zimmerpflanzen für erhöhte Luftfeuchtigkeit dankbar sind, ist inzwischen klar. Eine sehr gute Möglichkeit dies zu erreichen und damit z.B. den Nachttau in den tropischen Bergwäldern zu imitieren, ist das häufige Sprühen mit einem feinen Zerstäuber. Dies kann auch während der Ruhezeit der Pflanze erfolgen. Bei blühenden Pflanzen sollten die Blüten nicht besprüht werden, da sich hässliche schwarze Punkte durch Pilzbefall bilden können. Um Kalkflecken auf den Blättern und am Fenster zu vermeiden, wird zum Sprühen Regenwasser oder destilliertes Wasser verwendet.
Sprühen der Pflanzen ist dann besonders wichtig, wenn sie nicht mit Verdunsterschalen o.ä. arbeiten.

4. Wachstums- und Ruhezeiten

Viele Orchideen, so auch die hier Beschriebenen, besitzen verdickte Sprossknollen, sogenannte Bulben als Wasserspeicher. Zwischen den Hüllblättern der alten Bulbe erscheint der hellgrüne, zarte Neutrieb. Bis dieser empfindliche Trieb ca. 5 - 6 cm groß ist, sollten Sie etwas weniger gießen. Dies aus zwei Gründen:
a) geringere Wassergaben regen das Wurzelwachstum an und
b) ein Abfaulen des Neutriebs durch zu feuchtes Substrat wird vermieden.
Die dann kräftig treibende Pflanze wird normal gegossen und gedüngt (siehe 5.). Bitte nie zuviel gießen! Todesursache Nummer 1 ist Verfaulen der Wurzeln und Triebe ! Ein heller Standort im Sommer mit reichlich Frischluft verhindert Fäule und fördert das Wachstum.
Noch bevor der Neutrieb seine Blätter voll entfaltet, kann man die neue Bulbe fühlen. Sie wird in den nächsten 6 - 12 Wochen dick und fest. Gegen Ende der Bulbenreife werden die Wassergaben wieder reduziert, bis die Blütenrispe erscheint. Diese kann je nach Art allerdings auch schon aus dem noch unfertigen Trieb kommen. Während der Blüte wird normal gegossen. Die abgeblühte Pflanze (Rispe abschneiden) wird deutlich trockener und kühler gehalten: die Ruhezeit bis zum Neutrieb. Diese Ruhezeit kann z.B. bei *Odontoglossum grande* bis April - Mai, also 4 - 5 Monate dauern. Zu frühes Gießen führt zum „Durchtreiben“, also Wachstum in der falschen Jahreszeit. Dies ist meist mit einer Schwächung der Pflanze und Ausbleiben der Blüte verbunden. Vuylstekeara, Cambria hingegen ist vergleichsweise ein Blühwunder: meist ist während des Aufblühens der Knospen an der Bulbe schon ein Neutrieb sichtbar. Dies führt bei gut gepflegten Pflanzen zu einem Zeitabstand von nur ca. 6 Monaten zwischen den Blühperioden.

5. Wasser und Dünger

Über das Gießen wurde eben schon einiges gesagt. Nun noch einige Worte zum Wasser und zur Ernährung:

a) obwohl Regenwasser immer besser ist (für fast alle Zimmerpflanzen), ist normales Leitungswasser z.B. aus der Bodenseeversorgung ebenfalls geeignet. Für sehr harte Wässer gibt es im Fachgeschäft Entkalker, die ins Gießwasser gegeben werden. Größere Wassermengen entkalkt man im Sommer, indem man nassen, ungedüngten Torf in einem Säckchen ca. 2-3 Tage in den Wassereimer hängt.

b) Das Gießwasser sollte stets Zimmertemperatur haben.

c) Während des Wachstums wird bei jedem 2. bis 3. Gießen mit halber Normalkonzentration (siehe Flasche; ca. 1 g/ltr.) gedüngt. Manche Gärtner düngen bei jedem Gießen mit sehr schwachen Lösungen und waschen alle 4 - 6 Wochen mit reinem Wasser durch. Geeignet sind alle gängigen Wachstumsdünger wie z.B. Mairol, Wuxal, etc.

d) gegen Ende der Wachstumszeit kann der Blütenansatz durch 3 – 4 malige Blütendüngergaben (1/2 Konz.) verbessert werden. Während der Blüte- und der Ruhezeit wird nicht gedüngt.

6. Pflanzstoffe

Wie schon erwähnt wachsen die wenigsten Orchideen in der festen Erde, sondern vielmehr irgendwo in Moos- und Farnpolstern, in Astgabeln, auf der nackten Rinde aber auch auf Felsen. Die Wurzeln haben also sehr viel Luft! Bei den heftigen tropischen Regengüssen werden die Pflanzen natürlich klatschnass, sie trocknen aber anschließend rasch wieder ab; es bleibt für Stunden nur mäßige Feuchtigkeit, nie stauende Nässe!

Das Vergießen ist Todesursache Nummer 1 für die meisten Orchideen. Den Lebensgewohnheiten der Orchideen versuchen die Gärtner durch etwas ungewöhnliche Pflanzstoffe zu entsprechen, Blumenerde würde zum baldigen Abfaulen der Wurzeln führen. Es gibt Dutzende Rezepte.

Für den Anfänger sind Experimente mit Pflanzstoffen riskant und lohnen sich nicht. Für das Umpflanzen (ca. alle 2 - 3 Jahre) kaufen Sie besser fertigen Orchideen-Pflanzstoff vom Züchter oder im Fachgeschäft.

7. Schädlinge

Auch Orchideen werden, besonders in Verbindung mit Kulturfehlern (Schwächung der Pflanze!) hin und wieder von Schädlingen befallen. Hier gibt es aber keine Abweichungen von anderen Zimmerpflanzen.

Blatt-, Schild- und Woll-Läuse sind selten, kommen aber gelegentlich vor. Sie sollten also beim Gießen auch immer wieder auf Schädlinge achten. Die ersten Zeichen eines Befalls von Woll-Läusen sind z.B. klebrige, haarig aussehende Krusten. Gerade die Pflanzen in der „Sommerfrische“ im Garten sind hier gefährdet. Die Schädlinge beseitigen Sie am besten mit einem Wattestäbchen (mit Spiritus getränkt) und sprühen die Pflanze mit einem der üblichen Mittel die im Fachgeschäft erhältlich sind.
Schnecken schädigen die Wurzeln und werden abgesammelt und mit Schneckenkorn vorbeugend bekämpft.
Bei allen Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen gilt:
im Abstand von 3 -4 Tagen insgesamt 4-mal wiederholen, um neu ausschlüpfende Tiere oder in Ruhe befindliche Stadien ebenfalls zu vernichten.

9. Übertöpfe

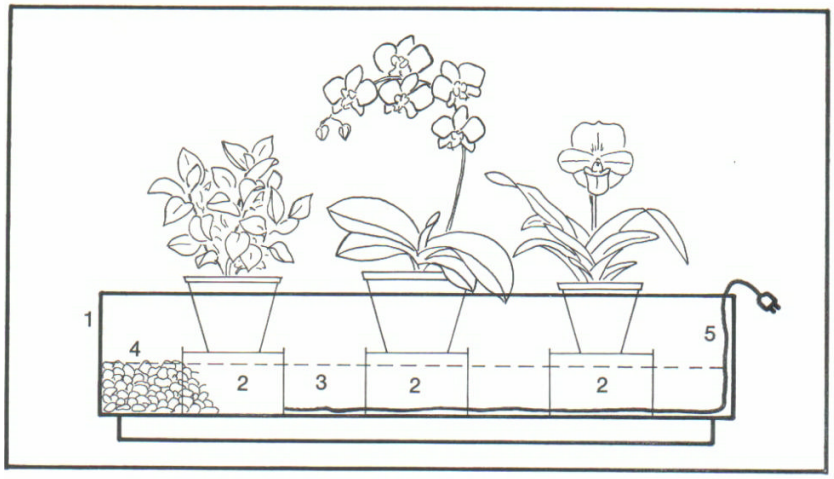
Selbstverständlich können Sie gerade blühende Pflanzen auch in Übertöpfen, z.B. aus Messing oder Keramik aufstellen. Achten Sie aber bitte auf folgende häufigen Fehler: Die Pflanzen dürfen nach dem Gießen keinesfalls in der sich bildenden „Pfütze - stehen! Sie würden damit zum schnellen Abfaulen der Wurzeln beitragen. Denken Sie daran, keine stauende Nässe!

10. Oncidien, spezielle Hinweise.

Es gibt eine Reihe von Oncidien-Naturformen, die wesentlich wärmer und sonniger zu halten sind. Dazu gehören z.B. *Onc. cebolleta, spiendidum, variegatum*, etc. Bitte fragen Sie bei diesen Arten nach weiteren Tips.
Generell kann man aber sagen, dass Oncidien insgesamt ruhig etwas wärmer gehalten werden sollten als Odontoglossen.

11. Miltonien, spezielle Hinweise

Miltonien sind etwas schattiger zu halten als die meisten Odontoglossen, da ihre Blätter leicht Brandflecken bekommen. Sie können aber auch etwas wärmer gehalten werden. Die größere Toleranz gegenüber höheren Temperaturen vererbt Miltonia auch in Kreuzungen wie Vuylstekeara.



Pflanzenwanne

1 Blumenkasten (Polystyrol, Eternit, o. ä.) oder Wanne aus Zinkblech

2 umgedrehter Spezial-Pflanzkasten System Lemförde oder Blumentopf

3 Wasser

4 Kiesel, Bimskies oder Torf

5 Evtl. Plastik-Heizkabel